

Testament

des

Fräul. Adele Spitzeder.

Voraussehend, daß mich ein schneller Tod von hier abberufen möchte, so erkläre ich laut meinem letzten Willen als Erben meines Nachlasses folgende Personen, welche mir Liebesdienste erwiesen haben:

Den Herren Doktor B— und S— meinen so oft benützten Tintenzug.

Item: Den Packträgern J. G—, K. M—, dem W— M. meine drei Dörsenfisl.

Item: Meinem Redakteur meine silberne Klystierspritze.

Item: Herrn C. Z—, gleichfalls Redakteur, meinen Lorbeerkrantz und oft getragenen Schlafrock.

Item: Dem katholischen Verein zur Ablesung von Manuscripten meine Lorgnette.

Item: Einige 1000 Weinflaschen, Liqueur-Spitzeln, sämtliche leer, dem Fräulein L—, ehemalige Garnisons-Lisl genannt.

Item: Dem Fräulein Singhang sämtliche Waschschwämme, Haarölgläschen u. andere Dinge.

Item: Der Madame Dösch, welche so viel zu meinem frühen Tode beigetragen hat: 25 Hiebe, verabreicht durch meinen Portier.

Item: Und zum Schlusse der Frau Oberin vom Wasserburger-Institut mein goldenes Kreuz sammt Kette.



Hist. 4800/802

Hist.

4500

Platz
4500
802

L. Bd.

Todes-Anzeige

Todes - Anzeige.

Den energischen Vorsichtsmaßregeln hat es endlich gefallen,

Fraulein Adele Spitzeder

von der Schönsfeldstraße in die Badstraße 31 $\frac{1}{2}$ abzurufen.

Wer die verlebte Besitzerin der Dachauerbank kannte, wird mit Thränen über Millionen gleichfalls zu Grabe getragener Gulden weinen.

München, im allgemeinen Wucherjahre 1872.

Die traurigen Hinterbliebenen:

Zungenstiche, welche ohne Verdienst und nur
zu deren Nachtheil unterstützt wurden.

Mehrere schwarzbefrachte Ritter, Knappen in
papiernen Harnischen.

Ein goldenener Portier.

Tausend leere Geldbeutel.

Nachsehende Wucherer.

Bauern mit durchgelaufenen Stiefeln.

Arme Dienstboten und

Hoffnungsreiche Hanswürsten.

Die Beerdigung findet nach einer vorgenommenen Einbalsamirung in Wasserburg statt. — Der Gottesdienst wird aus religiösen Rücksichten verschoben.